

Je Woche

17. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Ausgabe 18

vom 02. – 08. Mai 2021

Inhalt

- Wiedereröffnung des Frankfurter Goethe-Hauses vor 70 Jahren
- Kostenspannen für die energetische Modernisierung eines Mehrfamilienhauses
- Zukunft geht nur gemeinsam
3. Ökumenischer Kirchentag
- Der aktuelle Wasserpreisindex
- Der Schlüssel zur Schnellladeinfrastruktur ist der Zugang zu autobahnnahen Grundstücken

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de



Wiedereröffnung des Frankfurter Goethe-Hauses vor 70 Jahren - **Festvortrag und Online-Ausstellung**

Frankfurter Goethehaus von der Gartenseite aus, Foto (c) Kulturrexpress

Vor 70 Jahren wurde das originalgetreu rekonstruierte Frankfurter Goethe-Haus im Beisein des Bundespräsidenten Theodor Heuss wieder der Öffentlichkeit übergeben. Dem Entschluss zum Wiederaufbau des im März 1944 völlig zerstörten Hauses war eine lebhafte Debatte vorausgegangen. Es war die erste landesweite Diskussion darüber, wie mit dem zerstörten historischen

Erbe nach dem Krieg umgegangen werden soll. Goethes Elternhaus im Großen Hirschgraben zählt zu den ältesten literarischen Gedenkstätten Deutschlands, die Goethebegeisterte und Touristen aus aller Welt anzieht.

Dr. Ina Hartwig, Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt am Main betont anlässlich des Jubiläums die Bedeutung des Goethe-Hauses: „Das Haus atmet bis heute den Geist der Goethezeit,

auch wenn es in Wirklichkeit aus dem Jahr 1951 stammt. Diese Atmosphäre zu bewahren und weiterzutragen ist die Verpflichtung nicht nur des Freien Deutschen Hochstiftes allein, sondern auch der Stadt Frankfurt, die sich mit Stolz und Dank zu diesem Symbol des freien Geistes bekennt.“

„Dass das Goethe-Haus auch heute noch ein zentraler Ort des Goethe-Gedenkens ist, verdanken wir Ernst Beutler, der sich nach der Zerstörung von 1944 erfolgreich für den Wiederaufbau einsetzte. Aufgabe des Freien Deutschen Hochstifts – damals wie heute – ist nicht nur, einen anschaulichen Eindruck von Goethes Frankfurter Ursprüngen zu vermitteln, sondern auch die Erinnerung an seinen liberalen und weltoffenen Geist lebendig zu halten und in die Zukunft zu tragen. Unser Dank gilt an dieser Stelle den öffentlichen Zuwendungsgebern – der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, der Stadt Frankfurt am Main – sowie den zahlreichen privaten Spenderinnen und Spender, die unsere Arbeit engagiert unterstützen.“, so Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken, Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts. „

Im Jubiläumsjahr wird das Freie Deutsche Hochstift in unmittelbarer Nachbarschaft zum Goethe-Haus das Deutsche Romantik-Museum eröffnen, für das Ernst Beutler mit der Erweiterung des Sammlungsschwerpunktes der Einrichtung die Basis geschaffen hat. Die Ergänzung des bestehenden Ensembles aus Goethe-Haus und Gemäldegalerie der Goethe-Zeit um ein innovatives Museum, verspricht eine anregende Auseinandersetzung mit der Epoche der Romantik und möchte einen wichtigen Beitrag zur Reflexion unserer heutigen Identität leisten. Goethe selbst wird dabei in ein neues Licht gerückt.

Das Freie Deutsche Hochstift widmet der 1951 weltweit beachteten Wiedereröffnung des Goethe-Hauses am 10. Mai 2021 einen Vortrag im Live-Stream mit dem Architekten Dr. Ing. habil. Wolfgang Voigt sowie eine Online-Ausstellung mit zahlreichen Briefen, Fotos, Aufsätzen und Zeitungsartikeln.



Ernst Beutler und Architekt Theo Kellner am Goethehaus vor der Wiedereinweihung im Jahre 1951

Montag, 10. Mai 2021, 19 Uhr, Zoom-Live-Stream

10. MAI 1951 – Frankfurts Gabe an die Welt

Am 10. Mai 1951 wurde das originalgetreu wieder aufgebaute Frankfurter Goethe-Haus unter den Augen der Weltöffentlichkeit neu eröffnet. Dem Entschluss zum Wiederaufbau des im März 1944 zerstörten Hauses war eine intensive Debatte vorausgegangen. Anhänger des Deutschen

Werkbundes sprachen sich vehement gegen den vom Hochstift unter Ernst Beutler favorisierten originalgetreuen Wiederaufbau aus, den Persönlichkeiten wie Hermann Hesse, Thornton Wilder, Marie Luise Kaschnitz und Benno Reifenberg unterstützten. Es war die erste bundesweite Diskussion darüber, wie mit dem zerstörten historischen Erbe nach dem Krieg umgegangen werden soll.

Den Festvortrag hält der Architekt Dr.-Ing. habil. Wolfgang Voigt, der 2018 für die Ausstellung ‚Die immer neue Altstadt. Bauen zwischen Dom und Römer seit 1900‘ neue Erkenntnisse zum Wiederaufbau des Goethe-Hauses vorlegte. Im Anschluss sollen im Gespräch mit dem Publikum und Dr. Joachim Seng, dem Leiter der Bibliothek sowie Dr. Nina Sonntag, Kunsthistorikerin am Haus, die unterschiedlichen Positionen der zeitgenössischen Diskussion anschaulich werden. Es begrüßt Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig.

Die Veranstaltung wird als Zoom-Live-Stream angeboten. Die Teilnahme ist kostenlos.

Link und Meeting-ID:

<https://freies-deutsches-hochstift.de>

ab 10. Mai 2021

Von der Zerstörung zum Wiederaufbau des Frankfurter Goethe-Hauses 1944 – 1951

Eine virtuelle Ausstellung von Dr. Joachim Seng und Dr. Nina Sonntag

Es war ein weltweit zur Kenntnis genommenes Ereignis, als am 10. Mai 1951 das originalgetreu wieder aufgebaute Frankfurter Goethe-Haus in Anwesenheit von Bundespräsident Theodor Heuss und den drei Hohen Kommissaren der drei westlichen Besatzungsmächte wiedereröffnet wurde. Dem Entschluss zum Wiederaufbau des im März 1944 völlig zerstörten Hauses war eine lebhafte Diskussion vorausgegangen. Anhänger des Deutschen Werkbundes sprachen sich vehement gegen den vom Freien Deutschen Hochstift unter Ernst Beutler favorisierten originalgetreuen Wiederaufbau aus, den Persönlichkeiten wie Hermann Hesse, Thornton Wilder, Albert Schweitzer, Karl Jaspers und Benno Reifenberg unterstützten. Die landesweite Diskussion darüber, wie mit dem zerstörten historischen Erbe nach dem Krieg umgegangen werden soll, hatte bereits unmittelbar nach dem Krieg begonnen, am Frankfurter Goethe-Haus und seinem Wiederaufbau schieden sich im Jahr 1947 die Geister. Die Entscheidung des Frankfurter Magistrats fiel im Frühjahr 1947, doch bis zur Eröffnung „von Frankfurts kulturellem Heiligtum“ (Thomas Mann) im Mai 1951 war es – durch Materialknappheit, Kostensteigerung und Währungsreform – ein steiniger Weg.

Anhand zahlreicher Briefe, Fotos, Aufsätze und Zeitungsartikel zeichnet die virtuelle Ausstellung den konfliktbehafteten Weg von der Zerstörung bis zur Einweihung des Goethe-Hauses nach.

<https://frankfurter-goethe-haus.de>

Meldung: Goethemuseum Frankfurt, Freies Deutsches Hochstift



Foto (c) Phil Dera/ co2online

Kostenspannen für die energetische Modernisierung eines Mehrfamilienhauses

Wer ein Mehrfamilienhaus modernisiert, muss für Passivhaus-Standard vor Fördermitteln mit Mehrkosten zwischen 8 und 45 Prozent rechnen. Das zeigt eine Analyse des co2online-Projekts "WEG der Zukunft". Am kleinsten ist die Kostenspanne demnach beim Dämmen eines Steildachs, am größten beim Dämmen der obersten Geschosdecke.

Um die durchschnittlichen Kostenspannen zu ermitteln, wird ein Mehrfamilienhaus mit 10 Wohneinheiten und je 90 m² Wohnfläche ange-

nommen. Die Kosten von energetischen Maßnahmen hängen von der gewünschten energetischen Qualität ab (zum Beispiel Dämmdicken und -materialien oder Nutzungsgrad von Wärmeerzeugern).

Der höhere energetische Standard hat jedoch mehrere Vorteile, wie der Vergleich verschiedener Maßnahmen zeigt:

Erstens gibt es dafür meist zusätzliche Fördermittel.

Kostenspannen für die energetische Modernisierung eines Mehrfamilienhauses

1 Dämmung Dach inkl. neuer Eindeckung

Flachdach

150–210 €/m²

200–260 €/m²

Steildach

240–295 €/m²

260–315 €/m²

2 Dämmung oberste Geschossdecke

begehbar

55–75 €/m²

80–105 €/m²

nicht begehbar

15–20 €/m²

25–30 €/m²

3 Dämmung Außenwand Wärmedämmverbundsystem

130–180 €/m²

160–210 €/m²

4 Fenster

inkl. Ausbau und Entsorgung
alter Fenster (Kunststofffenster)

400–600 €/m²

450–650 €/m²

6 Photovoltaik-Anlage

Anlage mit ca. 50 kW_p

55.000–65.000 €

7 Solarthermie-Anlage

Anlage mit ca. 20 m²

15.000–23.000 €

8 Lüftungsanlage

wohnungszentral
mit Wärmerückgewinnung
7.500–8.500 €/Wohnung

raumweise
mit Wärmerückgewinnung
5.300–6.300 €/Wohnung

9 Luftdichtheitstest

850–1.500 €/Wohnung

5 Dämmung der Kellerdecke

von oben, inkl. neuem
Fußbodenaufbau

80–100 €/m²

90–110 €/m²

unterseitig

40–50 €/m²

50–60 €/m²

10 Heizungsanlage

Gas-Brennwertkessel

27.000–32.000 €

19.000–24.000 €

Pelletkessel

inkl. Brennstofflager und Pufferspeicher

50.000–65.000 €

35.000–45.000 €

Luft-Wärmepumpe

nicht
empfehlenswert

27.000–33.000 €

Sole-Wärmepumpe

Flächenkollektoren

nicht
empfehlenswert

40.000–47.000 €

Erdsonden

nicht
empfehlenswert

50.000–60.000 €



Mindeststandard nach aktuellem Gebäudeenergiegesetz

optimaler Dämmstandard bzw. benötigte Heizleistung:
ca. 28 kW mit Passivhauskomponenten

Gebäudestandard ohne Modernisierung
(benötigte Heizleistung: 80 kW)

Durchschnittliche Kosten für ein Mehrfamilienhaus mit
10 Wohneinheiten (je 90 m² Wohnfläche), Bruttopreise inkl. Montage.
Kosten ohne Nutzung verfügbarer Fördermittel.

Weitere Informationen zu Datenquelle und Methodik:
www.wegderzukunft.de/methodik

Zu den Ergebnissen | WEG der Zukunft

Zweitens können die Kosten einer neuen Heizanlage deutlich niedriger ausfallen: um rund 14 bis 30 Prozent.

Drittens sinken der Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen noch stärker - und damit auch die laufenden Kosten.

Große Unterschiede bei Kosten für Fenster und Solarthermie

Ohne den energetischen Standard zu berücksichtigen, ist die Kostenspanne bei Fenstertausch, Solarthermie und Luftdichtheitstest am größten. So kostet ein Fenstertausch im Schnitt zwischen 400 und 650 Euro je Quadratmeter.

"Mit der Analyse wollen wir für mehr Transparenz bei den Kosten sorgen und Modernisierungen erleichtern", sagt Projektleiterin Kristin Fromholz. "Wohnungseigentümergeinschaften, kurz WEG, können damit sehen, was verschiedene Maßnahmen im Schnitt kosten - und dass der Unterschied zum Passivhaus-Standard oft nicht besonders groß ist."

Bei dem Beispiel-Gebäude für die Kosten-Analyse handelt es sich um ein Mehrfamilienhaus mit 10 Wohneinheiten mit je 90 Quadratmeter Wohnfläche. Der genaue Preis einzelner Maßnahmen ist von weiteren Faktoren abhängig, zum Beispiel vom Gebäudezustand und Standort. Neben den bundesweiten Vergleichsdaten gibt es auch regionale für Bremen und Bremerhaven sowie für die Regionen Hannover, Rhein-Neckar und Freiburg.

Um die durchschnittlichen Kostenspannen zu ermitteln, wird ein Mehrfamilienhaus mit 10 Wohneinheiten und je 90 m² Wohnfläche angenommen. Die Kosten von energetischen Maßnahmen hängen von der gewünschten energie-

tischen Qualität ab (zum Beispiel Dämmdicken und -materialien oder Nutzungsgrad von Wärmeerzeugern).

Die Kostenspannen wurden für zwei verschiedene energetische Standards ermittelt:

als unterer Wert der Mindeststandard nach Gebäudeenergiegesetz (GEG 2020) und als oberer Wert der hohe Standard für Passivhaus-Komponenten. Dazu werden Minimal- und Maximalwerte für die genannten Komponenten beschrieben und festgelegt.

Methodik

Für die festgelegten energetischen Standards erfolgte die Ermittlung der Kosten anhand der im Jahr 2012 vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung durchgeführten Untersuchung „Kosten energierelevanter Bau- und Anlagenteile bei der energetischen Modernisierung von Wohngebäuden“ als empirische Grundlage. Dabei wurde die Preissteigerung anhand des Baupreisindex (Deutschland) berücksichtigt. Die zu ermittelnden Kostenspannen wurden auf die mittleren 60 Prozent der vorliegenden Kostenfeststellungen der oben genannten Untersuchung begrenzt (unterer Wert: 20 Prozent, oberer Wert: 80 Prozent).

Die so ermittelten Kosten wurden im nächsten Schritt mit den BKI Baukosten 2019 (Altbau) – Statistische Kostenkennwerte für Gebäude – abgeglichen und teilweise ergänzt. Anschließend wurden die Kostenspannen mit real abgerechneten Kosten aus aktuellen Bauprojekten und mit regionalen Planungsexperten abgeglichen. Für die Maßnahme „PV-Anlage“ sind weder in der oben genannten Untersuchung noch in den BKI Baukosten verlässliche Angaben vorhanden, daher wurden hier andere Quellen

(www.photovoltaiksolarstrom.de

und

(www.solaranlagen-portal.com)

herangezogen.

Im Rahmen dieser Ermittlung wurden nur die Investitionskosten berücksichtigt. Der ab 2021 eingeführte CO₂-Preis, die Verbrauchs- und Betriebskosten blieben dabei unberührt. Parallel erfolgte die Berücksichtigung und Darstellung von regionalen Kosteneffekten. Unter Anwendung eines Regionalfaktors auf den Bundesdurchschnitt wurden für die Räume Stadt Bremen, Stadt Bremerhaven, Region Hannover, Metropolregion Rhein-Neckar und Region Freiburg separate Kostenspannen abgeleitet.

Ergebnisse

Nachfolgend werden die Kostenspannen für das Bundesgebiet und im Zuge der notwendigen Arbeiten berücksichtigte Nebenkosten für einzelne Maßnahmen beschrieben. Die ermittelten Kostenspannen stellen durchschnittliche Richtwerte dar, die so in den meisten Fällen abgerechnet worden sind. Objektbezogen können die Kosten auch unter- oder oberhalb der Kostenspannen liegen.

www.wegderzukunft.de

Meldung: co2online gemeinnützige GmbH, Berlin

Zukunft geht nur gemeinsam

3. Ökumenischer Kirchentag

Erstmals nachdem das Bundesverfassungsgericht Teile des deutschen Klimaschutzgesetzes für verfassungswidrig erklärte, diskutieren auf dem 3. Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) die Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Fridays-for-Future-Aktivistin Luisa Neubauer miteinander die Frage, warum der Klimaschutz die zentrale Zukunftsaufgabe aller Generationen ist.

Luisa Neubauer, die in der Verhandlung des Bundesverfassungsgerichtes als eine der jungen Klägerinnen auftrat, hatte nach der Urteilsbegründung den Klimaschutz als Grundrecht für alle hervorgehoben. Und genau diese generations-

übergreifende Dimension der Herausforderungen beim Klimaschutz soll beim 3. ÖKT beleuchtet und hinterfragt werden. Neben Merkel und Neubauer werden auch der Wuppertaler Oberbürgermeister und Klimaforscher Uwe Schneidewind, der Direktor des Institutes für transformative Nachhaltigkeitsforschung Ortwin Renn und die Vorsitzende der Katholischen Landjugendbewegung Daniela Ordowski ihre Standpunkte ins Gespräch einbringen. Die Veranstaltung trägt den Titel: "Zukunft geht nur gemeinsam. Warum Klimaschutz alle Generationen braucht" und wird am 15. Mai ab 8.00 Uhr in der Mediathek auf oekt.de kostenlos abrufbar sein.



Oratorium Probe, Foto (c) Jan Lunweg

Aufruf zur Beteiligung via Twitter und Facebook

"Die Veranstaltung wird am Vortag aufgezeichnet und es ist uns sehr wichtig, dass sich möglichst viele Menschen einbringen können", betonte Stefanie Rentsch, Studienleitung beim Deutschen Evangelischen Kirchentag und Verantwortliche für die Veranstaltung. "Aus diesem Grund rufen wir dazu auf, ab sofort Fragen und Meinungen zum Thema in den sozialen Medien zu teilen und auch dort schon den Dialog zu suchen." Auf Twitter und Facebook werden entsprechende Beiträge, die mit dem Hashtag #oekt versehen sind, vom Vorbereitungsteam der Veranstaltung ausgewertet und direkt zur inhaltlichen Akzentuierung der Diskussion Gesprächsrunde genutzt. "Der Austausch im Netz fördert zudem die kritische Meinungsbildung, für die auch der ÖKT mit seinen gesellschaftspolitischen

Programmpunkten und dem Leitwort "schaut hin" (Mk 6,38) steht", so Rentsch.

Der 3. Ökumenische Kirchentag wird anders - konzentrierter, dezentraler, und digitaler. Vom 13.-16. Mai 2021 werden rund 80 digitale Veranstaltungen aus Frankfurt gesendet. Begleitet von Aktionen und Gottesdiensten in ganz Deutschland ergeben sich vielfältige Themen und Formen von Begegnung. Das Programm auf oekt.de ist frei zugänglich. Um alle Angebote vollumfänglich nutzen zu können, ist die Freischaltung eines kostenlosen, digitalen Tickets notwendig. Bei einzelnen Veranstaltungen ist die Teilnehmendenzahl begrenzt. Für entsprechende Reservierungen stehen noch Restkontingente zur Verfügung. Der ÖKT wird veranstaltet vom Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Nach 2003 in Berlin und 2010

in München findet der Ökumenische Kirchentag 2021 zum dritten Mal statt.

Siehe auch: Ökumenischer Kirchentag beginnt mit starken Worten gegen Antisemitismus

Meldung: 3. Ökumenischer Kirchentag Frankfurt 2021 e.V.

Siehe auch: Bilanz beim 3. Ökumenischen Kirchentag

Siehe auch: Das Programm des 3. Ökumenischen Kirchentages auf einen Blick

Das Programm des 3. Ökumenischen Kirchentages auf einen Blick

Der 3. ÖKT ist digital und dezentral. Das bedeutet: Wir bieten ein digitales Programm mit Gottesdiensten, Diskussionen und Kultur aus Frankfurt am Main und laden ein, überall in Deutschland gemeinsam zu feiern. Die Teilnahme ist kostenfrei und erfolgt über die Webseite eekt.de.

Legende
 ● = live
 ○ = on demand
 ★ = Hauptpodium

Das Programm gliedert sich in drei zentrale Leitfragen:
 ● = Alles eine Frage des Glaubens und Vertrauens? AM74
 ● = Zusammenhalt in Gefahr? XU75
 ● = Eine Welt – Globale Verantwortung? CA92

3. Ökumenischer Kirchentag
 Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021
 digital und dezentral

Bibelarbeiten on demand, verfügbar ab Samstag, 08.00 Uhr							verfügbar ab Freitag, 12.30 Uhr
Bibelarbeit H. Bedford-Strohm MK29	Bibelarbeit N. Gombogi UY37	Bibelarbeit M. Källmann AC55	Bibelarbeit W. Ketschmann UB26	Weitere Bibelarbeiten UF23	Dialogarbeiten LB25	Bibelarbeit für junge Menschen QY29	Jüdisch-christliche Bibelarbeiten VJ27 und KL36
Bibelarbeit M. Dreyer DR86	Bibelarbeit E. von Hirschhausen MN13	Bibelarbeit P. Kohlgraf AB31	Bibelarbeit E. von Weizsäcker VY92	Bible Studies LZ73	Bibelarbeit in Leichter Sprache AT91	Bibelarbeit für Kinder EP25	Jüdisch-christlich-muslimische Bibelarbeit J081

Podien und Gebete on demand, verfügbar ab Samstag, 08.00 Uhr (falls nicht anders vermerkt)						
HAUPTPODIUM ★ Dialogveranstaltung mit der Bundeskanzlerin NG27	HAUPTPODIUM ★ Was tun wir gegen Antisemitismus? WB85 verfügbar ab Freitag, 12.30 Uhr	Schwerpunkt Religiöse Vielfalt: Üb-Er-Leben ● AK57 verfügbar ab Freitag, 12.30 Uhr	Schwerpunkt Zusammenleben SpinauMT ● GR45	Schwerpunkt Finanzen und Wirtschaft Wer bezahlt, bestmmt? ● SM53	Schwerpunkt Schöpfung und Klimakrise Für Futur ● HX7	Gebet am Mittag Offne meine Augen für globales Handeln F219 verfügbar ab Samstag, 12.00 Uhr
HAUPTPODIUM ★ Wie gelingt Friedenssicherung in einer unsicheren Welt? GL21	Schwerpunkt Glaube und Spiritualität Auf eine Poesie mit ● SD93	Schwerpunkt Digitale Gesellschaft Gemeinsam im Netz? ● PR44	Schwerpunkt Digitale Gesellschaft Zwischen Meinungsfreiheit und Hate Speech ● TK19	Schwerpunkt Internationale Verantwortung Corona-Pandemie und internationale Gesundheitspolitik ● NW41	Gebet am Morgen Offne meine Augen für das Leben EX32	Gebet am Abend Offne meine Augen für eine inklusive Kirche J655 verfügbar ab Samstag, 17.00 Uhr

Uhr	13. Mai 2021	14. Mai 2021	Samstag, 15. Mai 2021					16. Mai 2021	Uhr	
08.00			ÖKT-Studio	Podien	Podien	Workshops und Austausch	Workshops und Austausch	Gespräche	Begegnungsort	08.00
08.30			Einsämnung							08.30
09.00			Schwerpunkt Ökumene Einheit in der Vielfalt ● QY55	Schwerpunkt Glaube und Spiritualität Die Corona-Pandemie als spirituelle Herausforderung ● BK22				Im Gespräch mit Bischof Georg Bätzing, Vizepräsident der DBK, AN69		09.00
09.30										09.30
10.00	ÖKUM. GOTTESDIENST ZU CHRISTI HIMMELFAHRT Erzählt von mit TISS	Einsämnung	Schwerpunkt Digitale Gesellschaft Von Apps, Algorithmen und Aufbrüchen ● YZ28	Schwerpunkt Kirche und Macht Weiße Kirchen ● ZG55		Schwerpunkt Ökumene Umgang mit Differenzen ● VY94		Im Gespräch mit Thomas Sternberg, Präsident des ÖKT Q878	SCHLUSSGOTTESDIENST Schaut hin - blickt durch - geht los KS45	10.00
10.30										10.30
11.00	Auskläng	GEZEMEN ZU BEGIBEN Schaut hin. Jüdisches Leben in Frankfurt CE22	Schwerpunkt Kirche und Macht Macht ist nicht gleich Autorität ● AB35	Schwerpunkt Zusammenleben Abschied in Würde ● YV92	Schwerpunkt Digitale Gesellschaft Rechtshierarchien in Deutschland ● ZY37	Schwerpunkt Digitale Gesellschaft Zuwendung auf Kopfdruck ● EK47	Schwerpunkt Kirche und Macht Schaut hin - auf führende Frauen! ● DP96	Im Gespräch mit Katharina Weller, Jung. Ex. Kirche von Hessen und Nassau D296	Auskläng	11.00
11.30										11.30
12.00		Auskläng	Schwerpunkt Internationale Verantwortung Ist die Welt in Ordnung? In welcher Ordnung ist die Welt? ● WK95	Schwerpunkt Ökumene Eucharistie und Abendmahl ● PL94				Im Gespräch mit Caesar Zupcok, Generalsekretär von Sant'Egidio SB41		12.00
12.30		Schwerpunkt Religiöse Vielfalt Menschen mit Behinderung ● SZ41								12.30
13.00			Schwerpunkt Finanzen und Wirtschaft Markt Macht Moral ● LK14	Schwerpunkt Kirche und Macht Tafel Glaubensraum ● TK59		Schwerpunkt Ökumene Was ich schon immer sagen wollte ... ● SK45	Schwerpunkt Internationale Verantwortung Wahl retten für Anfänger*innen ● WY91			13.00
13.30										13.30
14.00			Schwerpunkt Glaube und Spiritualität „In Gottes Haus sind viele Wohnungen“ ● PR15	Schwerpunkt Zusammenleben Schaut hin, die trauen sich - Von Segen der Trauung ● VL15		Schwerpunkt Internationale Verantwortung Eine Welt - gleiche Regeln für alle? ● VHS4	Schwerpunkt Finanzen und Wirtschaft Wirtschaften im 21. Jahrhundert ● JN55	Im Gespräch mit Isabel Agnew-Pain, Generalsekretärin des Ökum. Rats der Kirchen XW43		14.00
14.30										14.30
15.00			Schwerpunkt Religiöse Vielfalt In welcher Welt wollen wir leben? ● L579	Schwerpunkt Finanzen und Wirtschaft Europäische soziale Marktwirtschaft ● BV61		Schwerpunkt Schöpfung und Klimakrise Zukunftsfähig unterwegs in Stadt und Land ● JP39		Im Gespräch mit Azza Karam, Generalsekretärin von Religions for Peace VY52		15.00
15.30										15.30
16.00			Schwerpunkt Zusammenleben Alles hat seine Zeit ● TZ81	HAUPTPODIUM ★ Wie zähl die Rechnung der Corona-Pandemie? WB96	Schwerpunkt Religiöse Vielfalt Spiritualität ● KV97	Schwerpunkt Zivildialoge Bühnenmacher ● BM77	Schwerpunkt Glaube und Spiritualität Hörschreibliche ● UB47	Im Gespräch mit Bettina Linping, Präsidentin des ÖKT PAB4		16.00
16.30										16.30
17.00			Schwerpunkt Schöpfung und Klimakrise Sind wir noch zu retten? ● YL68	HAUPTPODIUM ★ Wie glaubwürdig sind die Kirchen? XX15		Schwerpunkt Zivildialoge Mutig im Diskurs bleiben trotz gesellschaftlicher Spaltung ● FAK3		Im Gespräch mit M. Bedford-Strohm, EKD-Ratsvorsitzender und M. Wehe, See-Walch PES2		17.00
17.30										17.30
18.00			Schwerpunkt Zivildialoge Mutig Hetze und Gewalt begegnen ● FY98							18.00
18.30										18.30
19.00		FESTVERANSTALTUNG mit dem Bundespräsidenten Schaut hin XM61								19.00
19.30										19.30
20.00		ENS Ökumenisches Oratorium PO58	In die Nacht - Kulturprogramm Willkommen in Frankfurt am Main XZ73							20.00
20.30										20.30
21.00			In die Nacht - Kulturprogramm Gesucht und gefunden SU37							21.00
21.30										21.30
22.00										22.00
22.30			In die Nacht - Kulturprogramm Über den Tellerand KL14							22.30
23.00										23.00
23.30			Segen zur Nacht AN21							23.30

Hinweise zur Teilnahme

Um unsere Programmangebote (live oder on demand) anzusehen, benötigen Sie keine spezielle Software. Wir präsentieren alle Videos auf unserer Webseite eekt.de. Die Einblendung erfolgt datenschutzkonform über die Plattform vimeo.

Hinter jedem unserer Angebote finden Sie so genannte **Webcodes (XXX9)**. Wenn Sie diese in die Suchmaske der ÖKT-App (eekt.de/app) oder in unsere Programmsuche (eekt.de/programm suche) eingeben, erfahren Sie dort alle Details zu den jeweiligen Veranstaltungen.

Damit Sie sich digital an bestimmten Veranstaltungen aktiv beteiligen können, zum Beispiel per Chat oder durch die Teilnahme in Workshops, benötigen Sie ein kostenfreies „Mein ÖKT“-Konto. Dieses können Sie auf unserer Webseite registrieren. Über Ihr Konto können Sie bei reservierungspflichtigen Veranstaltungen auch Ihren Reservierungswunsch einreichen.

Videoaufzeichnungen unserer Veranstaltungen finden Sie ab dem 15. Mai auf eekt.de/mediafile. Weitere ausführliche Informationen finden Sie in der Rubrik A-Z unserer App und unter eekt.de/a-z

Stand: 23. April 2021, Änderungen vorbehalten

Der aktuelle Wasserpreisindex

Die Studie zeigt die Unterschiede bei den Preisen für Leitungs- und Flaschenwasser in mehr als 100 Städten in aller Welt auf und beleuchtet die örtliche Leitungswasserqualität sowie den Grad des „Wasserstress“.

Flaschenwasser

Holidu.de, die Suchmaschine für Urlaubsunterkünfte, hat eine Studie veröffentlicht, die die Preise von Leitungs- und Flaschenwasser vergleicht. Mit der Studie möchte Holidu Reisende dabei unterstützen, eine informierte und bezahlbare Entscheidung zum Reiseziel zu treffen.

- Eine typische, bezahlbare* Flasche Wasser (500 ml) ist im norwegischen Oslo mit 1,52 € am teuersten und in Beirut im Libanon mit 0,03 € am günstigsten.
- Auch wenn man in den Preisvergleich mehrere Wassermarken einbezieht, hat Oslo nach wie vor das im Index teuerste Flaschenwasser, das 194,90 Prozent mehr kostet als der weltweite Median. Dem folgen Tel Aviv, Israel (123,90 Prozent) und New York, USA (76,42 Prozent). In Istanbul in der Türkei ist das Wasser in Flaschen dagegen markenübergreifend am günstigsten und kostet 69,43 Prozent weniger als der Medianpreis. Die Plätze zwei und drei für das markenübergreifend günstigste Flaschenwasser belegen die italienischen Städte Neapel (-67,45 Prozent) und Mailand (-51,25 Prozent).



- Die Osloer zahlen auch am meisten für ihr Leitungswasser, und zwar 212,24 Prozent mehr als der weltweite Median. Am zweit- und drittmeisten zahlen die Einwohner von San Francisco, USA (+183,60 Prozent) und Stuttgart in Deutschland (+164,78 Prozent). Die Bürger von Riad in Saudi-Arabien zahlen am wenigsten (98,17 Prozent weniger als der Medianpreis). Die weiteren Plätze für das günstigste Leitungswasser be-

gen das ägyptische Kairo (-96,30 Prozent) und Karachi in Pakistan (-95,71 Prozent)

- Innsbruck in Österreich hat die höchste Bewertung für die Leitungswasserqualität, gefolgt vom finnischen Helsinki und Wien. Lagos in Nigeria hat die niedrigste Bewertung, gefolgt von Karachi (Pakistan) und Dakar im Senegal.
- Frankfurt am Main, Germany belegt den Platz Nr. 51 von weltweit 120 im Hinblick auf den Preis für Flaschenwasser.

Der Wasserpreis-Index (holidu.de)

Der Kern der Studie von Holidu ist die grundlegendste aller täglichen Reiseausgaben: das Wasser. Als Ausgangspunkt diente der tägliche Wasserverbrauch der Reisegäste in ihren Urlaubsunterkünften. Das führte dazu, dazu Holidu zunächst die Durchschnittskosten für Leitungswasser an jedem Ort ermittelte. Da das Leitungswasser aber nicht überall unbesorgt getrunken werden kann, wandte sich das Unternehmen dann den Kosten für Flaschenwasser zu. Mit den Durchschnittskosten für Leitungs- und Flaschenwasser konnte Holidu dann in Prozent berechnen, wie stark sich die Preise von Stadt zu Stadt und innerhalb der Marken unterscheiden. Besonders Augenmerk legten die Reiseprofis auch auf die Qualität des Leitungswassers und die Knappheit in jeder Region, um Reisende über mögliche Einschränkungen aufzuklären. Das Ergebnis der Studie von Holidu ist ein umfassender Preisindex, der aufzeigt, wie groß die Unterschiede in den Kosten, der Qualität und der Verfügbarkeit von Wasser in Städten in aller Welt sind.

So wurde die Studie durchgeführt

Als Grundlage für die Studie wählte Holidu 120 Städte aus. Diese Auswahl setzt sich zum einen aus Städten zusammen, die beliebte Touristenziele sind, und zum anderen aus Orten, an denen ein erhöhtes Risiko von Wasserknappheit besteht. Zusätzlich nahm das Unternehmen auch eine Kategorie auf, die den „Wasserstress“ für jede Stadt anzeigt. Holidu prüfte auch die Qualität des Leitungswassers in jeder der Städte, denn natürlich ist es für Reisende wichtig zu wissen, wo man das Leitungswasser gefahrlos trinken kann.

Als Nächstes ermittelte das Unternehmen die monatlichen Kosten** für den Wasserverbrauch. Mit diesen Werten konnte das Unternehmen die Prozentabweichung vom Medianpreis für alle Städte auf der Liste berechnen. Die Ergebnisse zeigen, wie viel mehr oder weniger die Einwohner in jeder der Metropolen im Vergleich zu den anderen Teilen der Welt für ihr Leitungswasser zahlen.

Der zweite Teil der Studie konzentriert sich auf das Flaschenwasser. Wasser in Flaschen ist sehr beliebt und trotz der negativen Auswirkungen auf die Umwelt ein typischer Kostenpunkt für viele Reisende. Als Ausgangspunkt diente jeweils der Preis einer typischen, kostengünstigen Flasche Wasser, wie man sie in einem Supermarkt vor Ort kaufen kann. Dieser Preis wurde weiter aufgespalten in den Flaschendurchschnittspreis der häufigsten Wassermarken (Evian, Perrier/Nestlé und die örtliche Wassermarke der Coca-Cola Company). Schließlich wurden die Kosten dieser verschiedenen Marken gemittelt, um herauszufinden, welche Städte das teuerste und das günstigste Flaschenwasser haben, indem die Prozentabweichung vom Medianindexpreis ermittelt wurde.

Der endgültige Index zeigt, wie sich der Preis von Wasser weltweit unterscheidet und gibt einen Überblick über die örtlichen Kosten für Leitungswasser sowie des Wasserstress in aller Welt.

* Die Kosten für eine bezahlbare Flasche stilles Wasser (500 ml), wie man sie in einem Supermarkt der jeweiligen Stadt kaufen kann. Als typisch gilt das Wasser, dessen Marke die meisten Varianten in den Supermärkten vor Ort anbietet.

** Der durchschnittliche weltweite Wasserverbrauch pro Person und Monat beträgt 15 Kubikmeter.

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: David Picareta Moos, Sweet Spot PR, Berlin

Siehe auch: <https://sweetspotpr.com/wp-content/uploads/Holidu/TWPI/Frankfurt.pdf>

ELEKTROMOBILITÄT

Der Schlüssel zur Schnellladeinfrastruktur ist der Zugang zu autobahnnahen Grundstücken



Im Vorfeld der Diskussion im Bundestag am 5. und 6. Mai über eine Ausschreibung für den Bau und Betrieb von 1.000 öffentlichen Schnellladestationen für Elektroautos stellt der europäische Schnellladepionier Fastned heute seinen Beitrag zur Verwirklichung dieses Ziels vor. Im Fokus steht dabei die Ansicht, dass nur der freie Wettbewerb um

attraktive Standorte sicherstellen wird, dass die besten Bewerber:innen die Chance erhalten, die Ladeinfrastruktur zu bauen und zu betreiben. Dadurch soll sichergestellt werden, dass deutschen Elektroauto-fahrer:innen ein qualitativ hochwertiges Schnellladerlebnis geboten wird. Mit bereits 19 Ladestationen in Deutschland und 137 in ganz



Europa ist Fastned bereit, seine Expansion in Deutschland zu beschleunigen.

Fastned ist in fünf Ländern aktiv und der größte Betreiber von Schnellladestationen in den Niederlanden. Das in Amsterdam ansässige Unternehmen startete 2012, nachdem es in einer öffentlichen Ausschreibung eine große Anzahl von Autobahnstandorten gewonnen hatte. Darauf aufbauend wurde 2015 eine flächendeckende Versorgung in den Niederlanden mit 50 Schnellladestationen entlang der nationalen Autobahnen erreicht. Die Schnellladestationen von Fastned mit den markanten gelben Solardächern sind weithin sichtbar und signalisieren klar, dass eine verlässliche Schnellladeinfrastruktur bereitsteht — nicht nur den Fahrer:innen von Elektroautos, sondern auch der breiten Öffentlichkeit. So werden aktiv Vorbehalte gegen Elektromobilität und „Reichweitenängste“ abgebaut. Eine qualitativ hochwertige Schnellladeinfrastruktur

entlang der Autobahnen gilt als ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Akzeptanz von Elektrofahrzeugen.



Michiel Langezaal (c) Fastned

Fastned hofft, dass die angekündigte Ausschreibung der Bundesregierung den Ausbau der Ladeinfrastruktur deutlich beschleunigt – nicht nur durch die Vergabe von Fördermitteln, sondern besonders durch den Zugang zu Schlüsselstandorten in einem offenen und wettbewerbsorientierten Verfahren. Dies wird es den besten Unternehmen ermöglichen, die benötigte Infra-



Visualisierung Schnellladestationen an der Autobahn (c) Fastned



struktur zu entwickeln, den Roll-out zu beschleunigen und das Vertrauen der deutschen Autofahrer:innen in Elektromobilität zu stärken.

„Wenn die richtigen Standorte zur Verfügung stehen, werden wir Ladestationen mit Dutzenden von Schnellladepunkten entlang der Autobahn bauen, an denen man in nur 15 bis 20 Minuten Hunderte von Kilometern Reichweite aufladen kann. Wir wollen, dass Fahrer:innen von Elektroautos die gleiche Erfahrung machen wie Fahrer:innen von Verbrennern. Besser noch: Es soll ein Ladeerlebnis werden! Das bedeutet: bequeme Durchfahrstationen ohne viel Rangieren, mit einem Dach zum Schutz vor Regen, einem Shop mit einem zeitgemäßen Sortiment und sanitären Einrichtungen. Wir sind startklar, und aufgrund unserer Erfahrung und unseres 100-prozentigen Fokus auf das Schnellladen wissen wir, dass wir liefern können, was EV-Fahrer:innen haben wollen“, sagt Michiel Langezaal, CEO von Fastned.

Das Hinzufügen von Ladesäulen an Tankstellen ist nicht genug

Dabei steht Langezaal der Annahme skeptisch gegenüber, dass Tankstellen die notwendige Ladeinfrastruktur bereitstellen werden, wenn die Zeit gekommen ist. Die notwendige Geschwindigkeit und der Umfang des Baus einer funktionierenden Schnellladeinfrastruktur würden dabei stark unterschätzt. Der Fastned-CEO prognostiziert, dass bis 2030 rund zehn Prozent der Autos in Deutschland elektrisch angetrieben sein werden. Dies erfordere Schnellladestationen mit Dutzenden von Schnellladesäulen in der Größe einer Tankstelle. Gleichzeitig könne man die herkömmliche Tankstelle jedoch nicht direkt ersetzen, da 90 Prozent der Autos immer noch mit fossilen Brennstoffen fahren werden. Um die neue Infrastruktur aufzubauen, müssten also schnell neue Standorte her.

„Eine große Schnellladestation zu entwickeln, an der Dutzende von Autos gleichzeitig mit hoher Geschwindigkeit geladen werden können, ist etwas völlig anderes, als ein paar Ladesäulen auf einem Supermarktparkplatz oder an der Rückseite eines Tankstellenshops aufzustellen. Nur wenn wir schon jetzt an die Zukunft denken und große, skalierbare Ladehubs schaffen, werden wir die Ladekapazitäten bereitstellen können, die der deutsche E-Mobilitätsmarkt bald benötigen wird“, so Langezaal abschließend.

Foto (c) Kulturexpress, Meldung: Dederichs Reinecke & Partner, Hamburg